

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 104 (1992)

Rubrik: Berichte kantonaler Institutionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte kantonaler Institutionen

Rechenschaftsbericht der Kantonsarchäologie 1991

Archäologische Untersuchungen

In acht Gemeinden mussten grössere und kleinere Grabungen durchgeführt werden, die unsere Equipe das ganze Jahr in Atem hielten: Baden (spätkeltische, römische und frühmittelalterliche Befunde), Frick (Rampart: frühmittelalterliche Gräber), Hausen (römische Wasserleitung), Herznach (Verena-Kapelle und frühmittelalterliche Gräber), Kaiseraugst (mittelkaiserzeitliches Gräberfeld mit über 500 Urnengräbern, div. Baubegleitungen), Möhlin (Siedlungsreste der frühen Eisenzeit), Mumpf (Kapf: befestigte Siedlung der jüngeren Steinzeit [späte Cortaillod- und Horgener Kultur]), Oeschgen (römische und mittelalterliche Siedlungsreste).

Bauuntersuchungen (Mittelalter)

Neben der Grabung in der Verena-Kapelle von Herznach (s.o.) konnten in den folgenden Gemeinden Bauuntersuchungen und Sondierungen durchgeführt werden: Aarau (Altes Zollhaus, Haldetor, Marktgasse), Baden (Landvogteischloss), Bremgarten (Marktgasse), Lenzburg (Stadtmauer), Olsberg (Kloster), Rheinfelden (Geissgasse, Rathaus, Rumpelscheune), Wettingen (Kloster und Klosterkirche).

Verschiedenes

Aus folgenden Gemeinden gingen Fundmeldungen ein: Hägglingen, Hausen, Kaisten, Merenschwand, Möhlin, Obermumpf, Oberwil, Rekingen, Schneisingen, Sins, Untersiggenthal und Zurzach.

Alle diese Meldungen waren mit Augenscheinen sowie häufig mit Sondierungen oder kleinen Notuntersuchungen verbunden.

Museum, Ausstellungen, Verwaltung

Für die Lösung der prekären Platzverhältnisse (insbesondere Büro und Depot) scheinen sich endlich reale Möglichkeiten abzuzeichnen, so dass wir optimistisch dem Jahre 1992 entgegensehen können.

Das im Vorjahr in die Wege geleitete EDV-Projekt zur Erfassung sämtlicher Archivalien konnte weitergetrieben werden. Ebenso wurde viel Zeit in die Gemeindeplanung investiert, wobei die Auswertung von Flugaufnahmen hinzukam.

Im Vindonissa-Museum zeigten wir die von den freiwilligen Bodenforschern des Fricktales gestaltete Ausstellung «10 Jahre Bodenforschung im Fricktal». Im Herbst

eröffneten wir die Ausstellung «Das Liebesleben römischer Soldaten», die zu einem eigentlichen Publikumsrenner wurde. Im Rahmen der 700-Jahr-Aktivitäten beteiligten wir uns an der Aargauer Ausstellung in Vaumarcus (NE) und Sargans (SG).

Die Bearbeitung der Grabungsbefunde und der Funde nahm ihren Fortgang, doch sind besonders bei der Fundinventarisierung noch grosse Rückstände zu verzeichnen.

Die Klosterkirche Königsfelden wurde von 9'851 Personen besucht und konnte für eine ganze Anzahl von Anlässen (Agnes-Spiel, Konzerte, Hochzeiten etc.) zur Verfügung gestellt werden.

Tagungen, Vorträge und Kommissionen

Der Kantonsarchäologe nahm an Tagungen in Bonn (BRD), Genf, Lugano, Mainz (BRD), Martigny und Stans teil. Er hielt Vorträge in Basel, Brugg, Mumpf, Turgi und Wallbach und führte verschiedene Gruppen im Museum, auf Grabungen und zu archäologischen Denkmälern im ganzen Kanton.

Er vertrat den Kanton in der Aufsichtskommission für das römische Augst, im Stiftungsrat der Pro Augusta Raurica (PAR), in der Saurierkommission Frick, in der Museumskommission des Naturmuseums Aarau, in der Interkantonalen Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung anthropologischer Funde (IAG) und in der archäologischen Kommission für den Nationalstrassenbau.

Dr. Martin Hartmann

Jahresbericht der kantonalen Denkmalpflege 1991

Auf Ende Februar trat Dr. Peter Felder nach 37 Jahren im Dienst des Aargaus – wovon 29 Jahre als Kantonaler Denkmalpfleger – in den Ruhestand. Er kann auf eine überaus fruchtbare Tätigkeit zurückblicken, wurden doch unter seiner Leitung fast alle wichtigen Baudenkmäler des Kantons nach denkmalpflegerischen Kriterien restauriert und damit in ihrer vollen künstlerischen Aussage wieder zur Geltung gebracht. Dabei war Peter Felder nicht nur stets der fachmännische Berater, sondern oft auch der Initiator. Ausserdem ist er bis heute der kundige Interpret unseres Patri moniums, dem er in zahlreichen Publikationen die gebührende Achtung verliehen hat. Anlässlich einer Feier in Brugg würdigten der Landammann und zahlreiche Gäste seinen ausserordentlichen Einsatz für das aargauische Kulturgut.

Die Denkmalpflege gedenkt, dieses Werk im Zeichen der Kontinuität fortzusetzen. Dabei ergibt sich seit einigen Jahren eine Verschiebung der Tätigkeit von den aussergewöhnlichen Baudenkmälern, deren frühere Restaurierung meist nur aufgefrischt zu werden braucht, zu den leider heute enorm gefährdeten Vertretern der historischen Normalarchitektur. Bauern- und Bürgerhäuser, Zeugnisse der Industrialisierung sowie vereinzelt auch solche der Moderne treten vermehrt ins Blickfeld der

Denkmalpflege. Der Herausforderung durch den Baudruck in den historischen Ortskernen soll dabei nicht nur durch vermehrten Einsatz des kantonalen Schutzes, sondern auch durch kommunale Schutzmassnahmen nach § 16 des Denkmalschutzdecrets begegnet werden. In zahlreichen Gemeinden ist dies derzeit unter der Beratung der Denkmalpflege in Bearbeitung. Ergänzend hiezu entstehen das neue Hinweis- und das Kurzinventar, wobei ersteres bald abgeschlossen werden kann, während letzteres tüchtig vorankommt.

Das breite Tätigkeitsgebiet spiegelt sich in der Zahl der betreuten Objekte: Die Denkmalpflege hat sich im Berichtsjahr mit 424 Objekten in 133 Gemeinden befasst. Davon sind 204 denkmalgeschützt, 29 für Denkmalschutz vorgesehen und 191 im Rahmen des Umgebungsschutzes oder auf Anfrage hin beraten worden. Außerdem wurden 110 Subventionsgesuche behandelt und 30 Gemeinden bezüglich kommunaler Schutzmassnahmen beraten. Traditionellerweise nahm die Denkmalpflege an den Sitzungen der Altstadtkommissionen von Aarau, Baden, Rheinfelden und Zofingen teil. An 8 Vorträgen und Führungen konnte sie ihre Anliegen interessierten Kreisen näherbringen. Einen erheblichen Aufwand ergaben die Projektleitung und die Vorstellungen am Aargauer Teilstück des «Wegs der Schweiz».

Die Schwerpunkte der denkmalpflegerischen Tätigkeit lagen indessen im herkömmlichen Bereich: Bei der Innenrestaurierung der Klosterkirche Wettingen wird besonderes Gewicht auf die Bewahrung des Alterswerts gelegt. Für den Umbau des Klosters in Wettingen wurde eine Projektänderung ermöglicht, die es erlaubt, den Brudersaal, das Dormitorium der Novizen und die Zellengeschosse im Zustand der Erneuerung um 1600 darzustellen. An der Alten Kantonsschule in Aarau konnte vorerst die Wiederherstellung der Fassadendekoration von 1896 weitgehend abgeschlossen werden. In der Stadtkirche Rheinfelden steht die restaurierende Wiedergewinnung des Raumeindrucks der Zeit um 1770 im Vordergrund, die die vielgestaltige, reiche Barockausstattung zusammenbindet.

Die Restaurierung folgender Kulturdenkmäler konnte 1991 abgeschlossen werden:

- | | |
|-----------------------|--|
| <i>in Aarau</i> | das Äussere des aus einem spätklassizistischen Bürgerhaus hervorgegangenen «Turnerheims»,
das Bürgerhaus Rain 24 aus dem 18. Jh.; |
| <i>in Baden</i> | die 1836 erstellte, später zum «Inhalatorium» und jetzt zu einer Arztpraxis umgebaute Trinklaube samt einem Schauraum mit den Stiftertafeln; |
| <i>in Hendschiken</i> | das «Strohdachhaus» im Bühl erhielt ein neues Schilfdach; |
| <i>in Hornussen</i> | das Äussere des für den Fricktaler Giebelbau repräsentativsten, ehemaligen Säckinger Amtshauses von 1595; |

<i>in Klingnau</i>	das Äussere der 1746–53 von J.C. Bagnato erbauten, heute als Schul- und Gemeindehaus dienenden, mächtigen Propstei des Klosters St. Blasien;
<i>in Laufenburg</i>	das Äussere am gotischen Chor, am Turm von 1591/93 und am barockisierten Schiff der das Stadtbild beherrschenden Kirche, die Wetterfahne in Form eines mannhohen Schwertträgers am «Schwertlisturm»;
<i>in Lenzburg</i>	die frühbarocke, 1667 errichtete Stadtkirche mit dem spätgotischen Turm, die steinernen Vasen im Louis-XVI-Stil am Gartenhag der «Neuen Burghalde»;
<i>in Mellingen</i>	die Raumhülle der Stadtkirche von 1675;
<i>in Menziken</i>	die reichdekorierten Intérieurs der historischen Villa Hauptstrasse 92 von 1900;
<i>in Möriken-Willegg</i>	im Hof des Schlosses Willegg der Wohnpavillon von 1825 mit rekonstruierter Veranda, das barocke Portal und die Scheune von 1661;
<i>in Niederwil</i>	das Äussere der 1690 erbauten Pfarrkirche;
<i>in Oeschgen</i>	das Äussere des als Gemeindehaus dienenden Schönauer Schlösslis von 1598;
<i>in Schinznach Bad</i>	der sogenannte «Empireflügel» des Bäderhotels von 1704 unter Wahrung der klassizistischen Intérieurs;
<i>in Seengen</i>	die 1820/21 erbaute, interessante protestantische Querkirche;
<i>in Villmergen</i>	die Parkanlage der neugotischen Kirche von 1866;
<i>in Windisch</i>	das Apostelfenster Süd der Königsfelder Glasmalereien;
<i>in Wölflinswil</i>	die klassizistischen Altäre in der Pfarrkirche;
<i>in Zofingen</i>	der Halbrundturm der Stadtmauer an den Häusern Ringmauerstrasse 5/7, das um 1900 bemalte Barockhaus Rathausgasse 3 mit den historischen Intérieurs.

Das kantonale Denkmälerverzeichnis ist um 15 Schutzobjekte in den Gemeinden Aarau, Beinwil/Freiamt, Boswil, Bremgarten, Buchs, Frick, Gipf-Oberfrick, Hendschiken, Reinach, Rupperswil und Sins ergänzt worden.

Im Bereich Kulturgüterschutz fand wiederum eine rege Kurstätigkeit statt. Total wurden 68 Zivilschützer aus- und weitergebildet, was einem Ausbildungsstand von rund 90% entspricht. Im September wurde zum ersten Mal ein Bundeskurs Kulturgüterschutz in Bremgarten durchgeführt. Im Dokumentationsbereich lag der Schwerpunkt bei der Klosterkirche Wettingen und der Stiftskirche Rheinfelden sowie der Restaurierung der Glasscheiben von Königsfelden. Die Mikroverfilmung erfolgte im üblichen Rahmen. Noch im Herbst konnten die Vorabklärungen für die Verfilmung der Sammlungskartei des Historischen Museums abgeschlossen werden. Mit der Sicherstellungs-Verfilmung wird 1992 begonnen.

Alexander Schlatter

Staatsarchiv, Jahresbericht 1991

Personal

Im Hinblick auf die Pensionierung des Archivbeamten Hans Walti nahm am 3. Januar Marcel Giger die Arbeit auf. Seit dem 1. Oktober versieht er die Stelle des Archivbeamten.

Benutzung und Arbeiten

Im Lesesaal wurden von den 347 Besuchern (133 Neubenützer) an Archivalien 4'756 (Vorjahr 4'567) Einheiten benutzt.

Familienwappen wurden total 493 (447) angefertigt: 451 (443) kolorierte Fotokopien und 42 (4) farbige Handskizzen, diese vor allem als Druckvorlagen für Ortsgeschichten.

Für das neue schweizerische «Repertorium der Nachlässe» wurden sämtliche Nachlässe des Staatsarchivs und der Kantonsbibliothek kontrolliert und neu aufgenommen. Dabei wurden gemäss Vereinbarung der beiden Institutionen durch Regierungsratsbeschluss nun alle Nachlässe (mit Ausnahme des deponierten Wedekind-Nachlasses) im Staatsarchiv eingeordnet.

Für die Gedenkfeier des Kantons Aargau zum 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft wirkte der Staatsarchivar als Verantwortlicher des Programmablaufs mit, bearbeitete die historischen Figuren und schuf das Programmheft. Ebenfalls war er in beruflicher Funktion Mitglied des OK-Ausschusses des Regionalfestes Baden und gab historische Hilfestellung für das Freiämter Regionalfest.

EDV

Das Staatsarchiv nützt heute ausgeprägt die zur Verfügung stehenden EDV-Mittel. Mit der Installation eines eigenen Novell-Netzes wurden die bisherigen Applika-

tionen und Daten-Files des Staatsarchivs vom Server der Staatskanzlei auf denjenigen des Archivs hinüberkopiert. Die neue Multiuser-Version der eigenen spezifischen Datenbank ARIS zur Erschliessung der Archivbestände wurde im Laufe des Jahres verbessert (ARIS wird in Zusammenarbeit mit anderen schweizerischen Archiven entwickelt).

Als Pilotversuch zur Erschliessung der Regierungsratsbeschlüsse vor 1971 durch EDV wurden die 3'491 Titel des Jahres 1961 mit ARIS aufgenommen, beschlagwortet und mit einem Register versehen.

Für die Erfassung der Archivbestände (vor allem auch in Hinsicht auf die zukünftige Neuordnung im «Buchenhof») wird ein umfassendes Signatursystem ausgearbeitet.

Kulturgüterschutz

In Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege sind 219 Aktenbände und Bücher (46'211 Aufnahmen) sowie 87 Pläne mikroverfilmt und zugleich feinerschlossen bzw. neu inventarisiert worden. Es betrifft dies die Fonds «Landvogtei Baden», «Propsteien Klingnau und Wislikofen» und «Kommende Leuggern» des Alten Archivs.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft referierte der Staatsarchivar für die Parteien Erlinsbachs über «1291», an der Volkshochschule Brugg über «Der Aargau und die Eidgenossenschaft»; zum 150jährigen Gedenken der Klosteraufhebung sprach er an zwei Anlässen zur damaligen Aargauer Geschichte. Er wirkte mit an der Herausgabe des Buches «Strohzeiten» (die Geschichte der Aargauer Strohindustrie) und sprach an Buchvernissagen bedeutender historischer Werke des Aargaus.

Die Adjunktin erteilte in Aarau einen Volkshochschulkurs zum Thema «Der Aargau um 1415 – eine Nachlese zum Jubiläumsjahr 1991».

Zuwachs

Der Zuwachs an Archivalien konnte sich wiederum nur auf das Notwendige beschränken, da in den Magazinräumen lediglich noch Resttablare zur Verfügung stehen.

Der nicht-amtliche Zuwachs betrug 151 Einheiten, wobei neben den Nachlass-Ausscheidungen der Kantonsbibliothek vor allem geschenkte Bücher, Archivalien und geographische Kartenwerke (Michaeliskarten-Faksimile) angenommen werden durften.

Durch Ankauf des Regierungsrates zu Lasten des Lotteriefonds konnte die bedeutende Sammlung von August Laube erworben werden, die Aquarelle, Graphiken,

Zeichnungen und illustrierte Bücher Schweizer Kleinmeister, den Kanton Aargau betreffend, beinhaltet und die der Graphiksammlung des Staatsarchivs einverleibt wird.

Dr. Roman W. Brüscheiler

Aargauische Kantonsbibliothek, Jahresbericht 1991

Das Berichtsjahr 1991 der Kantonsbibliothek zeichnet sich durch eine Vielfalt von Aktivitäten aus. Erfreulich ist insbesondere, dass das ständige Bestreben, die Bibliothek zu öffnen und die Dienstleistungen zu verbessern, vom Publikum wahrgenommen und geschätzt wird.

In diese Richtung gehen die neuen Öffnungszeiten für den Lesesaal. Bei den Benutzerinnen und Benutzern der Kantonsbibliothek bestand seit Jahren der dringende Wunsch, dass der Lesesaal während der ganzen Woche über Mittag durchgehend geöffnet bleiben sollte. Aufgrund von internen Dispositionen – ohne zusätzliches Personal – wird es möglich sein, auf den 1. Januar 1992 den Lesesaal auch über die Mittagszeit offen zu halten; die Öffnungszeiten für den Lesesaal steigen damit von bisher 52 auf beachtliche 57 Wochenstunden an. Diese Ausweitung ist nur möglich, weil sie von allen Abteilungen der Kantonsbibliothek getragen wird.

Einen weiterhin guten Verlauf nimmt das integrierte Informatikprojekt BIDA. 1991 wurden insgesamt rund 15'000 Titel vollständig katalogisiert und rekatalogisiert, dies nach formalen und sachlichen Kriterien. Eine Verzögerung ergab sich in der Entwicklung und Freigabe des komplexen Erwerbungsmoduls; in den letzten Monaten des Jahres konnten die beiden Hauptverantwortlichen geschult werden, eine Einführung wird nicht vor Frühsommer 1992 möglich sein. Später als ursprünglich geplant wird auch die Ausleihe mit dem elektronischen Katalog in Betrieb genommen werden – massgebend sind hier die Fortschritte in der (Re-)Katalogisierung. Somit wird die volle Integrität des Gesamtsystems voraussichtlich erst im Jahr 1993 erreicht sein.

Ein ausserordentliches Ereignis konnte ebenfalls im Jahre 1991 vorbereitet werden. Es handelt sich um einen bisher kaum bekannten Wedekind-Nachlass. Diese Wedekind-Handschriften von 1887 bestehen aus über hundert Originalblättern mit Reklame-Texten für die Firma Maggi, die als «Fabrik von Julius Maggis Suppen-nahrung» in Kemptthal damals gerade gegründet worden war (im Jahre 1976 hatte ein Maggi-Mitarbeiter zum ersten Mal einen Bericht über die Funktion Wedekinds als Reklamechef und Werbetexter für das Haus Maggi publiziert). Diese kostbaren Texte gehen nun in den Besitz der Öffentlichkeit über, und zwar an die Aargauische Kantonsbibliothek, die bereits einen wesentlichen Teil der Wedekindiana aus den Jugendjahren (Schloss Lenzburg) aufbewart.

Erfreulich ist auch die Tatsache, dass im Berichtsjahr eine Sichtung und Umverteilung der Nachlässe vorgenommen werden konnte. Bei der formellen Trennung

von Kantonsbibliothek und Staatsarchiv im Jahre 1968 wurden zahlreiche Nachlässe nach formalen Kriterien auseinandergerissen, z.B. die Nachlässe Franz Xaver Bronner und Albrecht Rengger. Nach einer Anregung der Kantonsbibliothek bestimmte der Regierungsrat am 14. Oktober 1991 das Staatsarchiv als Standort aller Nachlässe. In der Kantonsbibliothek verbleiben nur noch Nachlässe, die ausdrücklich der Kantonsbibliothek übergeben worden sind, d.h. die Nachlässe Frank Wedekind, Otto Wirz und Beat Fidel Zurlauben (Zurlaubiana). Die Neuauflage des Repertoriums der handschriftlichen Nachlässe in den Bibliotheken und Archiven der Schweiz wird die neuen Standortverhältnisse bereits ausweisen.

Weiterhin positiv verläuft die Zurlauben-Erschliessung, die 1991 ihre Forschungen planmäßig fortsetzte. Seit neunzehn Jahren bearbeiten drei Historiker die «Acta Helvetica, Gallica, Germanica, Hispanica Sabaudica etc. necnon genealogica stemmatis Zur-Lauben». Es handelt sich dabei um 186 Bände mit handschriftlichem Material, die Bestandteil der Zurlauben-Bibliothek sind, kurz auch «Acta Helvetica» genannt. Im Rahmen dieser umfangreichen Arbeiten werden Dokumente erschlossen, die für die Geschichte, Kulturgeschichte und für weitere Disziplinen von grosser Bedeutung sind. Wie im Jahr zuvor, so konnten auch 1991 weitere acht Originalbände der Acta Helvetica publiziert werden, womit 88 Bände der Sammlung gedruckt vorliegen. Die Zurlauben-Kommission konnte wiederum mit Befriedigung feststellen, dass das Werk weiterhin gemäss Plan vorankommt und dass die Regestensammlung bei den Forschern ein gutes Echo findet.

Die Karl-Barth-Forschungsstelle hat ihre Arbeiten planmäßig fortgeführt. Sie leistet eine international beachtete, gründliche bibliographische Erschliessung der Schriften des grossen Aargauer Theologen und der einschlägigen Sekundärliteratur.

Renovationsarbeiten im November/Dezember 1991 im Erdgeschoss erzwangen eine Schliessung der Bibliothek während zwei Wochen.

Ein herzlicher Dank gebührt allen aargauischen AutorInnen und VerlegerInnen, die ihre Werke der Kantonsbibliothek geschenkweise oder zu vorteilhaften Konditionen überlassen; damit fördern sie die Sammlung und Erschliessung der Argovien-sia, eine der zentralen Funktionen der Kantonsbibliothek, in verdienstvoller Weise.

Auf der negativen Seite der Bilanz stehen lediglich zwei Punkte:

Bereits am 1. Juli 1991 musste ein konsequenter Anschaffungsstopp für Bücher angeordnet werden, da ein grosser Anteil des zur Verfügung stehenden Kredits bereits verbraucht war. Dieses unerfreuliche Ereignis resultiert zur Hauptsache aus unerwartet massiven Preisaufschlägen auf Periodika und Fortsetzungen. Gemäss Angaben des Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverbandes verteuerten sich Zeitschriften im Durchschnitt um gegen 50% seit 1982, und der Anteil der gebundenen Kosten am Bücherbudget der Kantonsbibliothek betrug 1991 über 60% (gegenüber einer vertretbaren Rate von 45%). Um wieder in gesunde finanzielle Bahnen zu gelangen, sieht sich die Kantonsbibliothek gezwungen, Zeitschriften- und eventuell auch Fortsetzungsabonnemente im Ausmass von gegen Fr. 25'000.– abzubrechen. Ein entsprechendes Projekt ist im Gange.

Dr. Josef G. Bregenzer

Historisches Museum Aargau, Schloss Lenzburg, Rechenschaftsbericht 1991

Sammlungen

Dem Legat des verstorbenen Hansjakob Suter, Hallwil, verdankt das Museum einen beachtlichen Neuzuwachs. Dabei handelt es sich um Hausrat, Kleidungsstücke und Andenken, alles vorwiegend aus dem Ende des 19. und Anfang des 20. Jh. An weiteren Geschenken gingen ein: eine Damenrobe, Ende 18. Jh., und zwei Prunkvasen, vermutl. Berlin, aus der 2. Hälfte des 19. Jh. Hochinteressante Neueingänge sind auch unter den Ankäufen zu verzeichnen. Alle Erwerbungen werden zur Verbesserung der Ausstellungsräume eingesetzt. Von besonderem Interesse sind folgende Stücke: 2 Fauteuils mit Originalbezug, 18. Jh.; eine signierte Cartel-Uhr, Louis XV; ein Siegelstempel der Herren von Küttigen, Ende 13. Jh.; ein Audienzbuch des Lenzburger Landvogtes Johann Ludwig Lerber von 1640. Dann vor allem die Spitzenobjekte: Enghalskrug, Holzkästchen, Lavabo-Kessel und Weihwasserkessel, alle Stücke aus dem Ende des 15. Jh. Aus dem 18. Jh.: mit Aargauer Marken versehene Edelmetallgeräte wie Verseuse, Kaffee- und Esslöffel; und schliesslich ein um 1660 entstandener reliefierter Deckelbecher mit dem Wappen des Abtes Singisen, Muri. Besonders erfreulich war der Eingang von spätmittelalterlichem Küchengeschirr zusammen mit einem Noppenglas. Gesamthaft gesehen hat die Sammlung im Berichtsjahr ihre Qualität steigern können.

Mit Erleichterung ist der fast vollständige Abschluss der Konservierungsarbeiten an den vom kantonalen Zeughaus übernommenen Beständen zu vermelden. 850 Handfeuer- und ca. 800 Griffwaffen sowie diverses Zubehör sind überholt, bearbeitet und in Rollgestellen übersichtlich eingelagert worden. Als künftiger Bearbeiter der noch nicht inventarisierten Münzsammlung konnte der bisherige Waffenrestaurator schon die ersten Vorbereitungen für das Münzprojekt treffen. Auch das weitere Museumspersonal war mit der teilweisen Neuordnung des Depots stark beschäftigt. Umgelagert wurden Bilder, Plastiken und Spiegel sowie ein Teil der Kleinmöbel. Der Restaurator widmete sich vor allem dem Abschluss der Täfelstube im Wohnmuseum, die im Frühjahr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. Mit einer letzten Korrektur im Bereich der Fensterzone werden die aufwendigen Arbeiten definitiv abgeschlossen sein.

Depotarbeiten und Ausstellungsbetrieb erlaubten nur wenige Restaurierungen im Haus. An einen Spezialisten ausgegeben wurde die Bodenfund-Gruppe mit Küchengeschirr, das Ergänzungen benötigte.

Verwaltung

Ausser den Inventaraufnahmen hat der Fotograf vier grössere Dokumentationsgruppen angefertigt: Reportagen zur museumspädagogischen Aktivität und zum «Burgunderlager», eine Serie Helikopteraufnahmen und schliesslich eine Bildfolge zum Lenzburger Museumskonzept und seiner Ausführung. Insgesamt sind 1'785 Neuaufnahmen entstanden. Die Bibliothek wurde um 250 Einheiten erweitert.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit drei Ausstellungen konnte das Museum im Berichtsjahr – wenn auch vorerst provisorisch – die Ausstellungstätigkeit aufnehmen. Die einem Historiker anvertraute Ausstellung «Berner im Aargau – Aargauer in Bern» wurde am 29. April eröffnet und ging nach dem 28. Juli nach Bern. Kurzfristig improvisiert werden musste die Ausstellung mit Objekten der Künstlerin Valery Heussler. Die Ausstellung wurde am 8. August eröffnet und dauerte bis zum 15. September. Anschliessend – wiederum kurzfristig improvisiert – konnte die Wanderausstellung «Die Welt der Schweizer Bilderchroniken» übernommen und am 17. September eröffnet werden. Wiederum hatte unsere zukunftsträchtigste Abteilung, das Kindermuseum, grosse Erfolge zu verbuchen. Insgesamt verdanken wir dessen Leiter und seiner Mitarbeiterin 70 grössere und kleinere Aktionen, an denen über 1'400 Kinder teilgenommen haben. In Zusammenarbeit mit zwei Lehrerinnen aus dem Führerteam hat das Kindermuseum eine Broschüre «Wo finde ich das Mittelalter?» herausgegeben, die als Anregung für Lehrer gedacht ist, um den Schlossbesuch mit Klassen vorzubereiten. Die Veröffentlichung war mit der Absicht geschehen, das museumspädagogische Personal von zu vielen Klassenbesuchen zu entlasten. Das Kindermuseum organisierte auch die Sonderaktion mit der «Companie of Saynte George». Mit grösserer Teilnehmerzahl als vergangenes Jahr schlug die Gesellschaft wiederum ihr Lager im Schlosshof auf und war eine volle Woche im Einsatz. Eine grosse Besuchermenge, darunter auch zahlreiche Schulklassen, profitierten von diesem einmaligen Sonderangebot. Auch das Echo in der Presse war erfreulich.

Die Bearbeitung der mit Monogrammen, Zeichen und Zinken versehenen Gefängniswand ist abgeschlossen. Der Aufsatz mit Zeichnungen wird in einer volkskundlichen Fachzeitschrift erscheinen.

Nach langjähriger Vorbereitungszeit sind die Typoskripte für den naturwissenschaftlichen Möbelkatalog von der Autorin abgeliefert worden. Mit der Schlussredaktion und der Bereitstellung des Ausbildungsmaterials ist begonnen worden, so dass im kommenden Jahr die Publikation druckreif vorliegen wird.

Führungen bleiben nach wie vor das attraktivste Mittel, um die Museumsinhalte zu vermitteln. Rund 3'100 Personen nahmen an insgesamt 118 Führungen teil. Zur allgemeinen Zufriedenheit trug auch das Aufsichtspersonal bei. Ihm ist es unter anderem zu verdanken, dass kein Gegenstand entwendet und kein Objekt beschädigt worden ist. Hervorragend hat die Cafeteria gearbeitet. Sie konnte den Umsatz auf fast Fr. 98'000.– steigern.

Trotz aller Aktivitäten musste das Museum die seit der Eröffnung geringste Besucherzahl hinnehmen. Schloss rund 60'000 Besucher, Museum rund 37'000 Besucher, ohne Freieintritte! Die meisten Schweizer Museen melden allgemein einen Besucherrückgang, der seine Ursache vermutlich in dem überreichen Angebot des Jubiläumsjahres mit seinen Aktivitäten aller Art hat.

Dr. Hans Dürst